

Friedrich Anton 1689 mit Hahn und Hilben belehnt;
Felix Theodor 1728 mit Hahn und Hilben belehnt;
Maria Sophia, am 5. Januar 1725 gestorben, war 1.
mit Conrad Daniel von Berlebach und 2. am 26. August
1708 mit Johann Bongard zu Hilben vermählt.

Eine Schenk dieser Linie heirathete ca. 1560 Bernard
Bertram von Bittinghoff, gnt. Schell, Erbdroft des Stifts
Essen.

§. 3.

Litt. B.

Linie Hillenrath.

I. Arnold Schenk von Rydeggen, Droft zu Middelaeler erhielt bei der brüderlichen Theilung die Pfandschaft von Middelaeler und das im Holländischen gelegene Haus Westerholt, während seinem ältern Bruder Otto die Herrlichkeit Walbeck zufiel. Am 23. September 1486 schloß er mit Isabella von Dest, ältesten Tochter von Derich v. Dest, Küchenmeister und Rath des Herzogs von Geldern und Aleid v. Tüschenbroich, gnt. Eggenraide, den Ehevertrag ¹⁾, der besiegelt wurde von Arnold's Vater und Bruder, von Wilhelm von Schoenauwen, Peter v. Tüschenbroich, gnt. Eggeraide, von den Schwestern Isabella's, von Werner v. Bongart, Meyner v. Holthuysen, Drosten v. Krikenbeß, Christoffel v. Wylack, Wynant Schenk v. Rydeggen, Engelbert v. Brempt junior, Johan Pieck, Robert v. Berch gnt. von Dorffendael, Herrn zu St. Cornelisminster, Daem. Speeß v. Bullesheim u. Balden, v. Berch gnt. v. Dorffendael.

Isabella brachte in die Ehe das Schloß Hillenrade mit allem Zu- und Inbehör und der Vorburg, wie es in Gräben und hepaetten Wällen liegt; den Hof zu Hillenrade,

¹⁾ Orig. im A. G.

die Mühle, die Pastorei u. 12 kurmoedige Güter zu Swalmen, den Zoll zu Assel u. v. a. Güter.

Die Burg oder das Schloß Hillenrade war Lehn der Herzoge von Geldern und seit unvordenklichen Zeiten im Besitze der Familie von Destr¹⁾. Bereits finden wir 1381 Derick v. Destr als Besitzer genannt. Mit Urk. v. 7. Dezember 1392 verpflichtet er sich, den Bürgern von Cöln drei Jahre lang mit seiner ganzen Macht beizustehen und wenn es mit dem Erzbischofe Friedrich zum Kriege kommen sollte, seine beiden Schlösser Hillenrad und Swalmen den Cölnern zu öffnen.²⁾

Folgende Stammtafel möge den Besitzwechsel im 15. Jahrh. nachweisen:

Derick von Destr, Ritter, h. Felicitas.

Derick v. Destr, Ritter, 1402 belehnt.

Johann v. D., 1406 belehnt, h. Wilhelma v. Bellinhoven
(Sie führt in ihrem Wappen 3 Schellen.)

1. Derick v. D., 1460 belehnt, h. Aleid v. 2. Thomas,
Tuschenbroich gnt. Eggenraide, I. v. Peter
und Alverta v. Brempt.

1. Isabella, Erbin v. 2. Felicitas, h. Eve. 3. Alverta, h. Ber.
Hellenrath, 1484 be. rard v. Brempt, ner v. Palant,
lehnt, h. Arnold Schenk Droft zu Stralen. Droft zu Wassen-
v. Nydeggen. berg.

4. u. 5. Nonnen.

Arnold Schenk v. N. wurde 1487 mit Hillenrath belehnt, zugleich auch mit der damit verbundenen Herrlichkeit Swalmen, dem Haus zu Swalmen und dem Rechte auf den Gmpter Busch.

Die Herrlichkeit Swalmen, welche ihren Namen nach

¹⁾ Die Destr führen als Wappen im rothen, mit goldenen Steinen bestreuten Schild einen rechtschrägen goldenen Balken.

²⁾ Orig. Urk. im Stadtarchiv zu Cöln.

dem Flusse Swalm, der hier in die Maas mündet, führt, gehörte ehemals einem Geschlechte gleichen Namens. 1313 verkaufte Seger Busken v. Swalmen, (Sygerus Voskini de Sualmis, wie er bei Nyhoff Gedenkiv. I. 152 genannt wird), welcher durch einen gegen den Herrn von Ruyck geführten Krieg in Noth gerathen war, an den Grafen von Geldern, „dat hooge gericht, die clockeschlach en te richten tuschen Hals en buyck“ zu Swalmen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dieser von Swalmen und Asselt ¹⁾ weder Steuern noch Beden fordern dürfe und ihn und seine Unterthanen in allen Gerechtigkeiten belasse. Das hohe Gericht war Lehn der Herren von Cranendunk, und Wilhelm, Herr von Cranendunk, übertrug mit Urkunde vom 10. Januar 1314 (Nyhoff l. c.) dieses und das Brauamt zu Swalmen an den Grafen Reinold v. Geldern. Ob letzteres mit dem in einem alten Dokumente als Eigenthum der Grafen von Geldern aufgeführten greenen Recht, das von Andern greeuen Recht genannt wird und in gewissen jährlichen Einkünften von 12 oder 13 Goldgulden und 14 oder 15 Malter Hafer bestand, ein und dasselbe ist, läßt sich schwerlich entscheiden. — Die niedere und mittlere Jurisdiction blieb in Händen der Herren von Swalmen.

1381 am St. Lucas Tage ²⁾ verkaufte Robin von Swalmen, Kanonikus zu St. Servatius in Maestricht an seinen Neffen, Ritter Derich von Delft und dessen Gemahlin Felicitas alle seine zum Hause zu Swalmen gehörenden Güter und Erbe nebst dem Zolle auf der Maas zu Asselt (was er vormalig von Johann, Herrn von Seuenberge, Cranendone und Hoepes zu Lehn empfangen hatte), nachdem am 2. Juli 1379 ³⁾ Maria und Wilhelm, Herzogin und Herzog von Geldern erklärt

¹⁾ Asselt war mit Swalmen zu einer Herrlichkeit verbunden.

²⁾ Orig. Urf. im A. H.

³⁾ Desgl.

hatten, ihn und die Dörfer Swalmen und Affelt in dem Besitze aller der Rechte zu halten, welche sie zu Zeiten der verstorbenen Eltern Robins besaßen¹⁾. Arnold starb am 5. Juli 1526, seine Frau war bereits am 15. April 1502 gestorben. Beide fanden ihr Grab im Chore der Kirche zu St. Agatha neben dem ihres Vaters. Die prächtigen Grabsteine tragen die Inschrift: „Int jaer ons heren MCCCCXXVI op den V dach in Julio sterft Arnt Schenk van Nydegge, heer van Hillenraey, drosz tot Middeler, bidt vo de ziell,

und

Int jaer ons heren MCCCC ende II op den XV dach va de April sterft joffer Isabel Schenck dochter va Oest, bidt got voor de ziel.“

Arnolds Ehe war mit zwei Söhnen und einer Tochter gesegnet:

1. Christoffel, der Stammherr;
2. Johann, Herr zu Ophemere, Drost zu Middelaer, heirathete 1. Johanna von Werdenburg, Tochter von Eweder und Henrica von Bienen²⁾ und 2. am 6. Juni 1549 Isabella Pieck, Tochter von Jacob Pieck, Herrn v. Isendoren und Maria v. Balveren. Sein einziger Sohn zweiter Ehe Arnold turnirte 1585 auf der Jülich'schen Hochzeit und starb 1588, wie es scheint, kinderlos. Wer ihn beerbt hat, ist unbekannt;

3. Maria Adelheid, heir. Hermann v. Wachtenbek, der 1537 als Klev. Landmarschall die Vereinigung der vier Länder Cleve, Jülich, Berg und Mark unterschrieb u. 1540 für Herzog Wilhelm als Brautwerber an Johanna, Königin von Navarra, gesandt wurde.

II. Christoffel, Herr von Hellenrath, Swalmen und

¹⁾ Robinus von Swalmen und sein Bruder Werner von Swalmen und dessen Frau Berta von Gelentkirchen erbauten und dotirten 1376 das Karthäuserkloster Bethlehem zu Roermonde.

²⁾ von Spaen in seinem Nachlaß.

Affelt, ehelichte durch Ehevertrag ¹⁾ vom 8. August 1528 Anna von Flodorf, älteste Tochter des Erbvogten von Ruremonde Gerhard v. Flodorf und der Elisabeth v. Stammel (Stammheim). Den Ehevertrag besiegelten Johann Schenk v. Nydeggen, Herr zu Dphemerem, Hermann v. Wachtendonk, Droft zu Kranenburg, Werner v. Balant, Hr. zu Breidenbent, Heinrich Schenk v. Nydeggen, Herr zu Walbeck, Otto v. Wylack, Droft zu Genney, Daem van den Bungard zu Blatten, Adrian v. Byland, Hr. zu Well, Jelis v. Ryemsdick, Amtmann zwischen Maas u. Baal, Wilhelm v. Blodorf zu Goir, Wilhelm v. Stammel, Johann, Hr. zu Elmpt u. Burgau, Scheyffart v. Meroide, Herr zu Heymersbach u. Amtmann zu Lidberg, Johann v. Groisbeck, Herr zu Homen, Melchior Beck, Droft zu Stocf, Lubbert Turek, Hr. zu Hemert, Wilhelm v. Blodorf, Hr. zu Dalenbroich, Leuth u. Nyckelt, Dierich, Hr. zu Mylendunk u. Meyerick, und Rutger von Velbrugg zu Belde.

Carl von Egmont, Herzog v. Geldern, verpfändete an Christoffel für 1000 Guldgl. das hohe Gericht zu Swalmen u. Affelt nebst dem „Greeuenrecht“.

Er wurde 1543 bei der Belagerung von Düren getödtet und hinterließ sieben Kinder:

1. Arnold, Stammherr,
2. Johann, Prior zu Siegburg,
3. Otto Wilhelm, Deutschordensritter und Commandeur zu Paffendorf.
4. Christoph, der muthmaßlich Gertrud v. Beringen heirathete, die spätere Ehefrau von Joh. v. Blittersdorf,
5. Ludger, Kanonikus zu Utrecht, gestorben in Biffland,
6. Isabella, heir. laut dem zu Eöln im Hofe von Nassau am 13. Juni 1558 abgeschlossenen Ehevertrage ²⁾

¹⁾ Orig. im A. G.

²⁾ Desgl.

Arnold Blankart, Amtmann zu Billich, Sohn von Otto Ludwig v. B. u. Eva Beißel von Gynnich,

7. Anna, Nonne im Kloster Münster zu Roermonde.

III. Arnold, Herr v. Hillenrath, Swalmen, Asselt etc. heirathete laut Ehevertrag ¹⁾ v. 23. Januar 1556 Maria Huyn von Amstenrath, Tochter der Eheleute: Arnt Huyn zu Geleen u. Henrica v. Maschereel. Bei der Heirath waren zugegen und besiegelten den Vertrag: Johann, Herr zu Elmpt u. Burgau; Gerard v. Bloedorf; Otto v. Wachtendonck, Droft v. Gennep; Johann v. Veraid; Johann Schenk, Droft zu Middelael; Otto v. Wylack, Hr. v. Gribbenforst; Arnt v. Wachtendonck, Droft zu Cranenburg; Deberich v. d. Boegeler, Erbschenk; Gerard v. Groesbeck, Dechant zu Vüttich und Aachen; Johann v. Voir Landkommandeur der Balley Biesen; Floris v. Maschereel, D. D. R., Commandeur v. Bücht; Gerard v. Imstenroth, Erbvogt zu Mere; Wilt. v. d. Bongart, Hr. zu Winanzrade, Johann v. Groesbeck, Hr. zu Huymen, Malden u. Beeck; Adrian v. Boedberg, Erbmarschall, und Franz v. Hanreler, Droft zu Millen.

Arnold hatte 3 Kinder:

1. Christoffel, der Stammherr;
2. Gerhard, geb. 8. Februar 1563, Kanonikus an der Kathedrale zu Vüttich, der am 3. März 1590 auf alle Erbgüter verzichtet, und
3. Gertrud, Chanoinesse zu St. Anna in Münsterbilsen, gest. am 14. Dezbr. 1623.

IV. Christoffel, Herr v. Hillenrath, Swalmen, Asselt etc., 1561 geboren, schloß am 4. März 1590 auf dem Hause Horn mit Adelheid von der Lippe genannt Hoen, Tochter von Caspar v. d. Lippe, Herrn zu Blyenbeck, Asserden, Gribbenforst, Betgenhausen und Pfandherrschaft Horn u. Gertrud v. Bylant, eine

¹⁾ Orig. im A. G.

Eheverabredung ¹⁾, die außer von seinem Bruder Gerard von folgenden Rittern besiegelt wurde: Arnt Huyn v. Amstenrath, Hr. zu Geleen u. Wachtendonk; Wilhelm Huyn v. Amstenrath, Gouverneur u. Capitain der Besatzung von Rees; Winand v. Leerath zu Hunstorf; Joh. v. Ruyschenberg, Hr. zu Setterich, Jülich'scher Rath, Amtmann zu Wilhelmstein u. Eschweiler; Hermann v. Gortebach; Caspar Huyn v. Amstenrath, Kammermeister des jungen Herzogs v. Jülich; Winand v. Imstenraide, Hr. zu Mehr; Johann v. Bronkhorst u. Batenburg, Graf zu Gronsfeld, Freiherr zu Rengberg und Herr zu Alpen; Goddard v. Aer, D. D. R., Commandeur zu Gemerdt; Otto v. d. Bylant, Hr. zu Reidt u. Bremt, Jülich'scher Rath und Statthalter zu Sparenborg; Wilhelm Quaidt v. Wickrath, Hr. zu Büllsheim, und Kolmann v. d. Bylant, Hr. zu Hält u. Spaldborp.

Adelheid brachte die genannten Güter ihres Vaters, welche zum Theil eine so unglückliche Geschichte haben und ehemals Jahrhunderte lang der Familie Schenk angehörten, in die Ehe, wodurch Christoffel zu großem Reichthume und Ansehen gelangte. Später erwarb er auch noch das Haus Bremp. Am 5. November 1618 nämlich verkaufte ihm Agnes von dem Bylant, Wittin von Jacob von Coswaren, Grafen zu Rhell, Freiherrn zu Rheidt und Herrn zu Bremp dieses ihr adeliges Haus Bremp mit seinen Zingelgraben, dem Vorhof u. s. w. für 21,000 Rthlr.

Bremp, im Amte Montfort gelegen, war ehemals durch die Heirath von Agnes von Bremp mit Heinrich Schenk von Nydeggen an diesen, und durch die Ehe der Tochter Heinrichs mit Adrian von dem Byland in diese Familie gekommen. Es vererbte sich später an dessen Enkelin Agnes von dem Byland, die vorgenannte Gemahlin von Jacob von Coswaren, deren Ehe kinderlos geblieben war. Sie hegte ganz besondere

¹⁾ Orig. im A. G.

Juneigung zu Arnold Diedrich, dem ältesten Sohne von Christoffel Schenk und übertrug ihm am 17. Juni 1619 zwei Drittheile der Kaufsumme von Brempt (der erste Termin war bereits abgezahlt), nachdem sie ihm bereits am 30. October 1618 alle ihre übrigen Güter unter Grüchten, Brempt, Brüggen und anderswo im Oberquartier Gelderns gelegen, erblich geschenkt hatte.

Christoffel, der bereits 1585 auf der Jülich'schen Hochzeit turnirte, finden wir 1623 als Deputirten der Stände des Oberquartiers Nuremonde mit dem Erbmarschalle Adrian von Hoensbroech zu Sgravenhage, um mit dem Einnehmer der Contributionen wegen Verminderung derselben für das Land in Unterhandlung zu treten. In derselben Eigenschaft als Deputirter legte er am 26. Juni 1617 den ersten Stein zu dem in Nuremonde zu erbauenden Kloster der Klarissen.

Er starb am 9. März 1624. Seine Ehe war mit 11 Kindern gesegnet:

1. Arnold Diedrich, der Stammherr;
2. Otto Wilhelm; er erlangte mit sehr großen Kosten nach zurückgelegten geistlichen Studien eine Dompräbende zu St. Lambert in Lüttich, welche er 10 Jahre verwaltete. Er resignirte und heirathete die Tochter eines Lütticher Weinwirthes. Dadurch in die Ungnade seiner Mutter und Geschwister gefallen, verlangte er Alimention, die er, als sie ihm verweigert wurde, auf dem Rechtswege erzwingen wollte. In Folge dessen enterbte ihn die Mutter: „nicht allein wegen des gezeigten Ungehorsams, sondern auch wegen der Unwürdigkeit seiner Heirath, woraus bereits Kinder entsprossen seien, die nicht nur nicht fähig werden können, an den Rechten, Privilegien und Vorzügen der zwei uralten Stammhäuser Theil zu nehmen, sondern auch weder auf Ritterconventen und Landtügen Profession thun, noch in adeligen Männer- und Frauenstiften aufgenommen werden können.“ Er erhielt nur einen Hof nebst Ländereien bei Neustadt, der nach dem ehemaligen Besitzer Haus Witthem

genannt wurde, dessen Rittermäßigkeit Otto Wilhelm später vergebens prätendirte.

Ueber dieses Gut ließ sich nur Folgendes ermitteln. Anfangs des 15. Jahrhunderts verkauften Wilhelm von Blodorf, Erbvogt von Ruremonde, Gaedert und Wilhelm von Blodorf, Gebrüder, und Johann, Herr zu Milendonk, Schwager der Vorigen an Johann, Herrn zu Witthem-Nische und dessen Gemahlin Cathryne (Hoen zum Broich) ihre sämmtlichen Güter zu Neustadt, die Lehen des Herzogs von Gelbern waren. Nach Johanns Tode kamen sie an dessen gleichnamigen Sohn, der aus denselben op sente Remeys dach des hilligen Bischoffes 1482 dem Dechant und Kapitel unserer l. Frauen Kirche zu Aachen für eine geliebene Summe von 620 Gulden eine Jahrrente von 31 Goldgulden verschrieb, die zum Nutzen des Kirchenbaues verwendet werden sollte. Die darüber sprechende Urkunde ¹⁾ ist mitbesiegelt von Johanns Brüdern: Friedrich v. Witthem, Ritter und Erbmarschall des Herzogthums Limburg, und Johann v. Witthem. — 1510 ist Johann van Goer im Besitze der Güter, die an seine Tochter Bertha van Goer, Ehefrau von Johann v. Groesbeck gelangten, an deren Stelle am 31. Juli 1564 ihr Sohn Seger v. Groesbeck und auf dessen Bitten am 4. September dess. Jahres sein Schwager Arnt Huyn v. Amstenrath belehnt wurde. Um dieselbe Zeit scheinen die Güter, die im Namen Haus Witthem vereinigt wurden, an die Familie Schenk gekommen zu sein.

Otto Wilhelm heirathete nach dem Tode seiner Frau mittelst Ehevertrag vom 27. April 1660 ²⁾ die Wittve von Dieblich Westrum zu Holtum, Magdalena von Bentink zu Wolfsrath, Tochter von Phil. Heinrich (nach Föhne Westph. Geschl. Johann Wolfgang) v. B., Pfalz-Neub. Kämmerer, Ober-Jäger. u. Forstmeister, Hofmeister und Amtmann v. Millen u. Born, und Justina Maria von und zu Bier (nach Föhne l. c

¹⁾ Orig. im A. G.

²⁾ id.

Welchs). Er erhielt nunmehr das adelige Gut Alkenborg unter Swalmen, woraufhin er am 10. November 1663 zum Landtage verschrieben wurde. (Dieser uralte Rittersitz, damals wie jetzt eine Ruine, wurde auch das alte Haus zu Swalmen, Haus Rathem genannt, und war mit dem dabei gelegenen Neuenhof verbunden.)

1667 ließ er sich in die Bruderschaft der schmerzhaften Mutter Gottes, welche 1658 zu Gaesdonk errichtet worden war, aufnehmen. Er starb 1676.

3. Dederich, Herr von Blyenbeck, Afferden u. Gribbenforst, als solcher auf dem Quartierstage von Aurenmonde im August 1625 aufgeschworen, vermählte sich laut Ehevertrag vom 9. Dezember 1653 ¹⁾ mit Anna Margaretha von Nassau, Tochter von Phil., Herrn zu Grimhuysen und Margaretha v. Gortebach, die ihr adeliges Gut Gaesherte im Valkenburgischen mit allem Zubehör in die Ehe brachte. Dederich starb im September 1661; sein einziger Sohn folgte ihm schon 1663 ins Grab. Die Wittwe, welche sich 1662 in die oben erwähnte Bruderschaft aufnehmen ließ, heirathete bald nachher Johann Gerhard von Destrum, Herrn zu Moesbergen.

4. Heinrich, trat in den Deutschorden, wo er am 4. Mai 1632 seine Profess that. 1651 am 13. Juni kaufte er von Junker Gilijs von Hafften das ablige Gut zu St. Odilienberg genannt Querloo oder Overen, und starb am 8. Dezbr. 1664 als Commandeur von Groutray und Bernsheim. Overloo kam an seine Nichte Anna Maria.

5. Anna Barbara, Chanoinesse im Stifte Tröndenberg, heir. 1630 Ernst Goswin von Bodelschwingh, Staatlicher Rittmeister, Herr zu Iskeren und Loburg, Sohn von Jobst Wilh. u. Jobst v. Hahfeld. Sie starb im Oktober 1665 mit Hinterlassung dreier Kinder: Otto, Maria und Clara. Ihr Mann war bereits Ende 1640 gestorben.

¹⁾ Orig. im A. H.

6. Maria Clara, heir. Ferdinand Freiherrn von der Hovelich, Herrn zu Lavenburg, Lohmar, Bettelhouen, Chureölnischen u. fürstl. Pfalz-Neuenburgischen Kammerherrn, geh. Rath u. Amtmann zu Liedberg, und starb 1679.

Außer diesen urkundlich vorkommenden Kindern hat von Spaen in seiner Stammtafel noch folgende, die in den Familienpapieren nirgendwo genannt werden.

7. Johann Christ, Religiose zu St. Gertrud in Löwen;

8. Caspar, jung gestorben;

9. Gerhard, jung gestorben.

10. Caspar, erschlagen in der Schlacht vor Leipzig 1631;

11. Gertrud, Stiftsdame zu Münsterbilsen, gest. 1623.

V. Arnold Diedrich, Herr von Hillenrath, Sivalmen, Affelt, Blyenbeck, Afferden, Gribbenforst, Betzenhausen u. s. w., heirathete gemäß Ehevertrag vom 20. Juni 1620 ¹⁾ zu Lüttich Maria d'Oyenbrugge von Duras, L. v. Wilhelm Bannerherrn v. Melbert, vom Lande u. Kastell Roest, Herrn zu Bombroek, Broelingshen, Hayons u. Belvaux, sow. Herrn v. Gempres, u. Anna v. Corswaren. Bei der Heirath assistirten und besiegelten den Ehevertrag Seitens des Bräutigams: Gerard Schenk, Domherr zu Lüttich; Franz Diderich von Blankart, Erbburggraf von Coelmont u. Chureölnischer Kammerherr, und Seitens der Braut: Ernst d'Oyenbrugge von Duras, Freiherr v. Thiene; Dionis v. Potters, Hr. zu Thempt, Gouverneur u. Capitain des Kastells, der Lande und des Herzogthums Bouillon, K. K. Kammerherrn, u. Lambert d'Oyenbrugge v. Duras.

Aus Arnold Diederichs Leben wissen wir nur, daß er in seiner Jugend unter dem Könige von Spanien gedient hat obschon das Land den Staaten unterworfen war.

Er starb 1653 und hinterließ 8 Kinder:

1. Christoffel, Stammherrn;

2. Gertrud, vermählt 1641 mit Claude de Culz,

¹⁾ Orig. im A. H.

seigneur du Magny, Sohn v. Marc und Guillemette de Champagne, schenkte ihrem Gemahl vier Kinder: a. Heinrich, geb. 1642, Obristwachtmeister eines Rgts. Cavallerie, welcher 1677 Philippine Carol. Theresie Daneels d'Altenrede heirathete; b. Aldegond, geb. 1643, Nonne zu Grevendaël; c. Anna Alex., geb. 1658, h. Nicol. Franz Baron v. Willers, Brigadegeneral; d. Claude, Mönch zu St. Gertrud in Löwen. (Am 9. September 1685 verzichteten sie auf die Erbnachfolge in den Schenk'schen Gütern.) Gertrud starb am 17. Juli 1679 zu Schloß Hellenrath.

3. Margaretha, heirathete I. am 14. April 1648 Nicolaß, Freiherrn de Jour, S. v. Joh. und Antonetta d'Augh; II. 1653 Johann Daniel von Beloes, Hr. v. Lobos u. Elmpf, S. v. Stephan u. Anna de Campene. Aus zweiter Ehe entsprossen 2 Kinder: Heinrich Georg und Arnold Stephan, der Elisab. Veronica, Freiin von Spee ehelichte.

4. Arnold, worüber nichts Genaueres zu unserer Kenntniß gekommen ist;

5. Caspar, Herr zu Brempt, trat zu Altenbiesen in den Deutschorden, wo er am 8. Dezbr. 1653 seine Profess ablegte. Er wurde Commandeur zu Ordingen u. Sierstorf u. Feldmarschall. Als Solcher erhielt er am 1. Juli 1667 von Don de Moura et Cortereal, Marquis de Castelrodrigo Erlaubniß, 100 Kürassiere auf eigene Kosten zu werben, nachdem er bereits ein Regiment von 369 Pferden zu 7 Compagnien geworben hatte. 1666 übertrug er das Haus Brempt seinem Bruder Christoffel.

Er entwickelte eine nicht unbedeutende Thätigkeit in Angelegenheiten des Landes. Am 24. November 1674 erhielt er von den Ständen des Oberquartiers den Auftrag, zu Maestricht mit dem französl. Intendanten und zu Brüssel mit dem Grafen von Monterey über Herabsetzung der geforderten Contributionen und wegen Freigebung des freien Verkehrs auf der Maas zu unterhandeln, desgleichen am 25. März und 22. Dezember

1675 in gleicher Angelegenheit.¹⁾ In jüngern Jahren entsprach sein Leben nicht seinem Stande: von seiner Concubine Maria Emerentiana Dausque werden wir noch später sprechen müssen. Später kehrte er zu ernsterem Leben zurück. Am 24. August 1683 erklärte J. Reginaldus Groningensis, Provinzial der Kapuziner zu Cöln, ihn aller Verdienste und Gnaden des Kapuzinerordens theilhaftig.²⁾ 1686 schenkte er der Kirche zu Swalmen einen neuen Hochaltar, den er von Meister Jan Thysen verfertigen ließ. Auch ließ er zu Blyenbeck bedeutende Reparaturen und Neubauten vornehmen. Er starb zu Brüssel, mit den heil. Sterbesacramenten versehen, am 24. April 1688. Der Leichnam wurde einbalsamirt, mit dem weißen Ordenskleide bekleidet in einem sechsspännigen Wagen unter Begleitung zweier Jesuitenväter nach Afferden gebracht und dort beigesetzt. Die Eingeweide waren zu Brüssel in der Kirche der Zellenbrüder begraben worden.

6. Gottfried, über den sich gleichfalls nichts Näheres angeben läßt;

7. Anna Maria, h. Johann Wilhelm Freiherrn von u. zu Cortenbach, Herrn zu Bracht und Erbvogten von Ruremonde, Sohn von Joh. Wilh. u. Lucia v. Blodorf. Die Eheverbindung wurde am 22. April 1655 zu Hüllenrath geschlossen.

8. Anna, Nonne im Neukloster zu Grevendael, gest. 1702.

VI. Christoffel, der in seiner Jugend die Universität Cöln besucht hatte, gelangte durch den frühen Tod seines Vaters sehr jung zum Besitze des bedeutenden Erbes. Dies machte den stürmischen Jüngling gar übermüthig und handelsüchtig. So befand er sich am Trohnleichnamsfeste 1652 in Gesellschaft seines künftigen Schwagers, des Erbvogten von Ruremonde Johann Wilhelm von Cortenbach im Hause des Rathsherrn von Blitterswijk zu Ruremonde, als er unter dem Vor-

¹⁾ Orig. Instructionen i. A. G.

²⁾ Orig. Urf. i. A. G.

geben, der Erbvogt habe ihn (Christoffel scheint etwas gehinkt zu haben) „ghekonterfeidt ende hinkende naergedanst,“ das Haus verließ und diesen durch den reformirten Kapitein Siceram auf einen bestimmten Platz und zur festgesetzten Stunde zur Satisfaktion herausfordern ließ. Das Duell wurde indeß durch den Gouverneur verhindert, Christoffel arretirt und durch des Gouverneurs und des Kolonells Doffery Vermittlung mit dem Erbvogten ausgesöhnt, nachdem er ihn noch ein zweites Mal durch den Capitain Pleuren hatte fordern lassen.

Ein anderes Mal suchte der junge Christoffel Handel mit dem Drossen des Amtes Geldern, Adrian von Hoensbroech; doch auch hier wurden die Partheien, aber erst auf der zum Duell bezeichneten Stelle versöhnt.

Ärger machte es Christoffel am 16. April 1655. Unter den an diesem Tage zu Nuremonde versammelten Provinzialstaaten befand sich auch Baron von Bocholt, Drost des Amtes Beld und Lehnstatthalter des Prinzen von Lüttich. Es ist nicht bekannt, was dieser dem Christoffel zu Leide gethan; die Prozeßakten erzählen, daß Christoffel zu Pferde den genannten Baron auf offener Straße mit einem Stocke verfolgt und danach mit einem Pistol in der Hand angegriffen habe. — Natürlich machte er es mit ärmeren Leuten nicht besser. So wird erzählt, daß er einem armen Radmacher, der ihm Geld verschuldete, gedroht habe, „ihm ein Pistol an sein Ohr setzen zu wollen,“ wenn er nicht bald bezahle.

Den Fuhrmann des Rathsheren Vom ließ er jämmerlich durch seinen Knecht durchprügeln, weil er seinem Karren nicht sogleich ausgewichen war.

Mit seinen Nachbarn lebte er gleichfalls nicht sonderlich in Frieden: Junker Johann Wilhelm von Baeren zu Neuenbroef war mit ihm wegen der Jagd in Streit gerathen und schon war es zu Thätlichkeiten gekommen, als P. Theodor Maen aus der Gesellschaft Jesu dazwischen trat und einen Vergleich bewerkstelligte, der im Kloster der Jesuiten zu Nuremonde unterzeichnet wurde.

Trotz alledem gelangte er schon bald zu hohen Ehren und zu noch größerer Macht. Am 18. Januar 1655 kaufte er in öffentlicher Sitzung für 18,600 Pfund flam. à 40 Groten die hohe, mittlere und niedere Jurisdiktion der Dörfer Swalmen und Asselt¹⁾, was indeß einen allgemeinen Protest sowohl Seitens der Schöffen und Insassen dieser Dörfer, als auch Seitens der Besitzer von Rittergütern hervorrief, obschon Christoffel die alten Freiheiten der Herrlichkeiten bestätigte und sie zu wahren versprach. — Am 9. Februar 1658²⁾ ernannte ihn Johann von Oesterreich, Statthalter v., zum Staatsrath von Gelderland (Conseiller de robe court ou conseil de Gueldre) und am 29. April 1658³⁾ Philipp König v. Spanien zum Rath von Geldern. Mit diesen Würden stieg auch seine Prätension. In dem Kampf einiger der Ritterschaft gegen das Recht des Erbmarschalls, in den Versammlungen der Stände den Vorß zu führen — welche Würde Arnold Adrian Freiherr v. Hoensbroech bekleidete — stand er in erster Reihe und wußte er auch aus diesem Streite für sich den Vortheil herauszuziehen, daß ihm als Herrn von Hüllenrath der Vorß im Falle der Abwesenheit des Erbmarschalls eingeräumt wurde.

Unter all diesen Kämpfen mußten nothwendig seine Vermögensverhältnisse leiden und wurde er dadurch gezwungen, am 19. September 1667 das Gut Betgenhausen im Jülich'schen an Erich Adolph Grafen von Salm und Reifferscheidt und dessen Gemahlin Magdalena Landgräfin von Hessen zu verpfänden, was später einen Prozeß veranlaßte, der in seinem mehr als anderthalbhundertjährigen Verlauf große Geldsummen verschlang.

Zur Zeit Christoffels hatte Swalmen und Asselt häufig durch durchziehende Kriegstruppen sehr viel zu leiden.

¹⁾ Orig. Urk. im A. H.

²⁾ Desgl.

³⁾ Desgl.

1659 und 1671 mußten sie zur Abwendung militärischer Ex-
tortion 1000 Rthlr. respective 200 Dukaten leihen; desgleichen
1673 eine Summe Geldes, nachdem die Franzosen eine geraume
Zeit lang vier ihrer Einwohner als Geiseln in Maeseyck fest-
gehalten hatten. Das Jahr 1674 war für beide Dörfer ein
besonders unglückliches. Nachdem sie von Weihnachten 1673
an durch fortwährende Einquartierung spanischer und hollän-
discher Soldaten ausgesogen worden waren, fielen die Franzosen
in die Gemeinden und steckten am Vorabende von Peter u. Paul
1674 die Dörfer in Brand, wobei über 80 Höfe in Asche gelegt
wurden. Ueberdies mußten sie noch 3803¼ Rthlr. bezahlen.
Raum hatten die armen Einwohner ihre Gehöfte wieder auf-
gebaut, als sie 1694 von Neuem vom Feinde heimgesucht
wurden. Ihre Häuser wurden wiederum niedergebrannt und
ausgeplündert. — Hier mag beispielsweise die Größe der allein
im J. 1683 von Christoffels Gütern erhobenen Contributionen
einen Plag finden.

Es hatten zu zahlen:

1. Swalmen u. Affelt	1883	Gl.	6	St.	8	Ort;
2. Afferden	882	"	10	"	—	"
3. Gribbenforst	1355	"	—	"	—	"
4. Nieustadt	1278	"	6	"	8	"
5. Grüchten	1586	"	5	"	—	"

Hiervon Christoffel für seine Güter, ad:

1.	472	Gl.	15	Stb.	—	Ort;
2.	150	"	—	"	—	"
3.	177	"	11	"	—	"
4.	182	"	12	"	4¼	"
5.	52	"	14	"	—	"

1033 Gl. 52 Stb. 4¼ Ort.

Die Stadt Nieustadt und das dabei gelegene Haus
Witthem hatte Furchtbares zu leiden. Drei Monat lang
kämpfte die Armee der Allirten auf den Nieustädter Feldern,

fouragirte und verwüstete die Gegend auf eine schreckenerregende Weise; das Heu und Gras brauchten die Soldaten für ihre Pferde, Bäume fällten sie in unglaublicher Zahl zu ihrem Bedarf, Wohnungen rissen sie nieder, alles Vieh nahmen sie weg. — 1678 im Juli wurde die Stadt von Soldaten des Generals Schonbergen überfallen, ihrer Pferde und Rüge beraubt, die Pfarrkirche zum h. Joh. Baptist, wohin die armen Einwohner ihre letzte Habe geflüchtet hatten, erbrochen und nicht nur das geflüchtete Gut, sondern auch alles Kirchengut bis auf die Ornamente geraubt. Solcher Plünderungen hatte Nieustadt in diesem Jahre noch einige zu bestehen, so im September, wo 2 Regimenter Brandenburger unter Colonel Hamel und dem jungen Fürsten von Holfstein die übrig gebliebene Fourage wegholten.

Afferden mußte 1668 zur Bezahlung der französischen Contribution 100 Mirdaler und 200 silberne Ducatons, 1677 250 silberne Ducatons und 1684 700 Gulden „om aff te wehren den brandt waermeye onse nabuyren syn beschae-digt geworden tot betalinghe van de Contributie door de Fransche“ aufnehmen.

Christoffel hatte sich am 9. April 1661 auf dem Schlosse Meldert mit der Chanoinesse Philipotta Anna d'Oyenbrugge, Tochter von Gottfried d'Oyenbrugge und Anna Maria d'Oyenbrugge von Duras zu Meldert, vermählt.¹⁾ Er starb am 24. März 1680 zu Schloß Hellenrath. — Seine Frau schenkte ihm vier Kinder:

1. Arnold, Stammherr;

2. Heinrich, geboren am 27. Dezember 1663, Herr zu Aldenburg bei Swalmen, 1684 aufgeschworen, trat in den Deutschorden und legte am 20. October 1688 seine Profess ab. Er ward Commandeur von Ramerstorf und Beckefort, später

¹⁾ Orig. Ehevertrag im A. G.

auch von Bernsheim und Administrator der Landcomthurei zu Altenbiefen. Im Dezember 1729 lebte er noch.

3. Gottfried Engelbert, geboren am 1. August 1667, am 25. November 1689 bei der Geldrischen Ritterschaft aufgeschworen, trat in den Dienst des Herzogs von Lüneburg und Zell und stand 1690 unter dem Regiment des Obersten Frank.

4. Angelina, geboren am 30. Januar 1671, trat im September 1698 in den Orden der Ursulinen zu Roermunde. Zwei Kinder starben gleich nach der Geburt.

VI. Arnold, Herr von Hellenrath, Swalmen, Asselt, Blyenbeck, Afferden, Gribbenforst, Betgenhausen u. s. w., geboren am 31. August 1662, verlor zu frühe seine Eltern. In jugendlichem Leichtsinne verwickelte er sich in eine Angelegenheit, die seine besten Jahre vergällen sollte. Er lernte nämlich bei seinem Oheim Gaspar Schenk die angebliche Wittve des Grafen de Bruay, Maria Emerentiana Dausque kennen; diese Dame wußte ihre Neze nach dem jungen, unerfahrenen Arnold so gut auszuwerfen, daß sie ihn zur Eingehung einer Ehe bewog. „Durch Trunk, böse Ueberredung und irrige Anregung überlistet“ — wie Arnold selbst erklärt — schloß er am 30. März 1682 ohne von dem Verhältnisse seiner Erwählten zu seinem Oheim Gaspar etwas zu wissen, im Alter von 19 Jahren die Heirath. Indessen schon bald ward der junge Ehemann enttäuscht: nach einem 8monatlichen Zusammenleben erfuhr er den übeln Ruf der angetrauten Gattin und sofort trennte er sich von ihr, indem er am 7. Dezember desselben Jahres auf dem Hause Dilborn einen feierlichen Protest gegen diese seine Ehe erhob, welche durch das Verhältniß mit Gaspar Schenk allerdings von vorne herein ungültig war.

Er zog nun in den Krieg gegen den Erbfeind des Christenthums und machte im April 1684 „van Intentie syn ons te begheuen in den militairen dienst van Syne keyserliche Maj. met resolutie om des noodich Lyff ende Leven tegen

den Erffvyandt van't Christendom te consacreeen“, sein Testament.

Währenddessen wurde beim geistlichen Gerichte die Aufhebung der Ehe betrieben. Maria Emerentiana Dausque oder d'Ausque war, wie die Prozeßacten ergeben, zu St. Omer im Lande Artois geboren, wo ihr Vater Quackfalter war, sich aber später für einen *medicinae doctor* ausgab. Hier lernte sie der Prinz von Condé kennen, dessen Concubine sie wurde. Später trat sie in ein ähnliches Verhältniß zu Charle Hypolite de Spinola, comte de Bruay, franz. General und Gouverneur von Lille *ıc. ıc.*, dem sie zwei Kinder schenkte, die uns als Carl Hippolit und Philipp Anton Spinola genannt werden.¹⁾ Nach dessen Tode bediente sie sich seines Namens und Titels und nannte sich Gräfin v. Bruay, weshalb des Grafen Sohn sie vor Gericht zog. Vom Rath von Mecheln verurtheilt und verhaftet, entkam sie und flüchtete ins Jülicherland. Nun lernte sie den Deutschritter Caspar Schenk kennen, mit dem sie den intimsten Umgang pflegte. Ihre Ehe mit dessen Neffen Arnold war daher ungültig; weshalb das geistliche Gericht zu Jülich am 18. September 1684 die Nichtigkeit derselben aussprach. Hiergegen appellirte aber Frau Dausque nach Rom. Arnold, welcher Ende 1684 zurückgekehrt war, ging nun selbst nach Rom, um die Sache durch seine persönliche Anwesenheit zu fördern. Auch wandten sich der P. Rector der Jesuiten zu Roermunde Theodor Maenen und die Geldernschen Landstände an den Jesuitengeneral Carl von Royelle zu Rom, mit der Bitte, die schleunige Betreibung des Prozeßes zu befürworten. Die Bestätigung des Jülichischen Urtheils erfolgte bald unter Verurtheilung der Appellantin in die Kosten.²⁾ Zum Danke

¹⁾ Am 26. November 1687 übertrug Maria Emerentiana diesen ihren Söhnen ihre freiadligen Häuser, Höfe und Ländereien zu Bovenberg und Bongarden, die sie 1678 von Johann Adolf, Prinzen von Schwarzenberg, Herrn von Gimborn *ıc. ıc.* gekauft hatte.

²⁾ Nach den Orig. Prozeßacten im A. G.

hierfür stiftete Arnold mit Urkunde vom 27. Juni 1694 im Kloster Franz Cedron der Annunciaten zu Venlo eine h. Singmesse und die Lesung zweier Vigilien für die Erben der Häuser Hillenrath und Blyenbeck, wofür er dem Kloster eine von ihnen dem Hause Gribben schuldige Erbpacht übertrug.¹⁾

Sodann vermählte er sich am 5. Dezbr. 1694 auf dem Schlosse Haag bei Geldern mit Maria Catharina Marquisin von u. zu Hoensbroech, Tochter des berühmten Diplomaten und Erbmarschalls von Geldern, Arnold Adrian Marquis von und zu Hoensbroech, Freiherrn von Erdbrüggén, Schellebelle u. Wanselen, Herrn der Vogtei und des Niederamtes Geldern und von Westmeerbeck re. und der Dorothea Henrietta von Cotteneau. Die Ehe vollzog der Pastor von Geldern, Frater Ambrosius wegen der geschlossenen Zeit in aller Stille in Gegenwart von Johann Mathias von Asserden und Frater Marcellus a S. Petro.

Im darauffolgenden Jahre — am 21. Dezember 1695 — erhob ihn Carl IV., König von Spanien „wegen der guten Dienste, welche ihm und seinen Vorgängern Arnold und dessen Vorfahren geleistet; wegen des Eifers, der Treue und Standhaftigkeit, die sie bei den Unruhen in den Niederlanden erwiesen, wobei sie große Verfolgungen und Güterverluste erlitten, und wegen ihrer Abstammung von den Herzögen von Brabant, deren Wappen sie bisher ohne Widersprüche geführt²⁾; endlich weil sie die vorzüglichsten Aemter im Ober-

¹⁾ Orig. Brief im A. G.

²⁾ Diese Annahme beruht auf einer Urkundenfälschung, deren die übelberüchtigten Brüder Peter Albert und Johann de Launay anzuklagen sind. Diese unverschämten Fälscher waren die Söhne eines Kassierers, beanspruchten aber nichts weniger, als den Freiherrntitel und die Abstammung von den Herzögen von Burgund, deren Wappen Peter Albert an seinem Hause aufgehängt hatte. Sie machten ein Geschäft daraus, für theures Geld Genealogien adliger Familien aufzustellen und dieselben möglichst hoch hinauf zu führen, zu welchem Zwecke sie falsche Urkunden,

„quartier Gelderns sowohl im Kriegs- als Civildienste bekleidet,
„einige von ihnen auf eigene Kosten Regimenter zu königlichem
„Dienste ausgehoben und mehrere Ritter des Deutschordens

Diplome 2c. anfertigten und den betreffenden Familien verkauften. Dabei kam ihnen ihre amtliche Stellung, die sie sich zu erringen gewußt, sehr zu statten, indem Peter Albert als Herr von Disel, Fontaine, Edelmann des königl. Hauses, Wappenherold, Generallieutenant der Artillerie u. s. w., und Johann als Vicomte de Zelande, Herrn von Montigny, Ritter des Ordens von Portugal, Wappentönig oder erstem Wappenherold hohes Ansehen genossen und leicht Glauben fanden. Endlich wurden die Betrüger entlarvt, Peter Albert aller seiner Aemter entsetzt und Johann am 16. Mai 1687 zu Tournay durch den Strang hingerichtet.

Die Uebereinstimmung des Schent'schen Wappens mit dem der Herzoge von Brabant klug benutzend, suchten die Launay die Abstammung der Schent von dem Helden der Worringer Schlacht, Gottfried von Brabant, Bruder des Herzogs Heinrich, zu beweisen. Zu diesem Zwecke legten sie dem Christoffel Schent von Nydeggen drei, angeblich aus dem Nachlasse des gelehrten Buttens, Verfassers der troph. brab. herkommende Original-Urkunden vor, die Christoffel mit 100 Dukaten bezahlen mußte, während er für Anfertigung der Genealogie 50 Dukaten zu zahlen versprach. — Diese Urkunden, welche noch im Archiv Haag vorhanden und bis jetzt selbst geübten Augen als ächt erschienen sind, erwiesen sich bei näherer Untersuchung als gefälscht. Es sind auf Pergament geschriebene, gut erhaltene und mit unverkennbar ächten Siegeln versehene Documente. Des letzterwähnten Umstandes wegen ist die Fälschung nur so zu erklären, daß ächte mit den betreffenden Siegeln versehene Urkunden durch geschickte Manipulation von dem Text gereinigt und dann neu beschrieben worden sind, wobei es billig Wunder nimmt, daß von der alten Schrift bei zweien nicht die geringste Spur übrig geblieben ist. Nur die jüngste Clever Urkunde läßt deutlich die alten Schriftzüge noch erkennen. — Wenn die etwas gezwungene Schrift zweier Urkunden schon Verdacht erregte, so mußte die Form und ganze Deconomie der Clever Urkunde jeden Zweifel an die Verfälschung nehmen. Schon die lateinische Sprache dieser Urkunde ist ungewöhnlich, ebenso die Eingangsfornel: „Nos Adolphus Dei gratia comes“, indem die Grafen von Cleve erst bei ihrer Erhebung zur Herzogswürde (1417) sich „von Gottes Gnaden“ nennen. Ähnlicher ungewöhnlicher Ausdrücke finden sich dort viele. Das anhängende Reiteriegel ist gleichfalls gefälscht. Reiteriegel waren Ende des 14. Jahrh. überhaupt nicht mehr gebräuch-

„gewesen, was Arnolt's jüngerer Bruder sei“, zum Marquis und das Land Hüllenrath nebst der Herrlichkeit Swalmen zum Marquisat. Auch wurde er am 12. Januar 1697 zum Rath des Fürstenthums Geldern ernannt.

lich; die unten am Siegel befindliche Wappenfigur ist dazu später eingegraben. Soviel über die äußere Beschaffenheit der Urkunden nach dem Urtheil eines auf diesem Felde bewanderten Gelehrten.

Was nun den Inhalt der Urkunden betrifft, so kann derselbe eine ernste Prüfung eben wenig aushalten. In der ersten, vom 4. Mai 1312 datirten Urkunde erklärt Johann, Herzog von Lothringen, Brabant und Limburg „wegen der guten Dienste, welche ihm sein Oheim Gottfried von Brabant, Graf von Aerschot, geleistet“, dessen in zweiter Ehe mit Aemile Sophia von Alpen gezeugten Sohn Heinrich von Brabant genannt von Aerschot, Herr von Afferden, Binsfeld, Nieugoor und Steenberghe, für großjährig.

Hiernach hätte also Gottfried von Brabant zur zweiten Frau eine von Alpen gehabt, während Butkens, von dem diese Urkunden herrühren sollen, nichts davon weiß! Die einzige Gemahlin Gottfrieds, Johanna, Frau zu Bierion und Berry *zc.*, überlebte aber ihren 1302 in der Schlacht bei Courtray gefallenen Mann, dem sie 7 Kinder geschenkt hatte; es kann also von einer zweiten Frau nicht die Rede sein und ist die Urkunde somit falsch. — Nach der zweiten Urkunde vom 25. Februar 1341 überträgt der obengenannte Heinrich von Brabant, Herr von Afferden und Nieugoor unter Zustimmung seiner Gattin Beatrix genannt Sheerenberghe, Tochter Adam's, und seiner Kinder: Gottfried von Brabant, Herrn zu Hatt, und Fredegondis von Schenk genannt von Nideten, Eheleute; Heinrich von Brabant, Bischof von Nazaris; Ludolph, Herrn von Steenberg und Wilhelm, Aleriker und Kanonikus von Brabant, Herrn von Binsfeld, der Kirche zu Nieugoor das Allodium zu Hernes im Dorfe Rode mit 5 Mensuren Land. — Natürlich fällt mit der vorigen auch diese Urkunde, wozu kommt, daß die in derselben genannten Personen weder in Urkundenbüchern, noch in Geschichtswerken vorkommen. Dasselbe läßt sich von der dritten Urkunde sagen, welche vom August 1375 datirt und wodurch Adolph, Graf von Cleve, „seinem Verwandten Heinrich von Brabant genannt Schenk, Ritter, Herrn von Afferden, Nideten, Nieugoor wegen der ihm in den meisten Treffen und Kämpfen erwiesenen Treue und Ergebung und wegen der von Gottfried und Heinrich von Brabant, dessen Vater und Großvater geleisteten Dienste,“ das Dorf Oberloon mit dem Schlosse, den Ländereien, Waldungen,

Seine Gemahlin schenkte ihm einen Sohn, der zu Blyenbeck 1695 geboren, in der am 6. Juni 1696 auf dem Schlosse Haag vollzogenen feierlichen Taufe die Namen seiner beiden Großväter Christoph Arnold Adrian erhielt.

Seine Paten waren: Arnold Adrian Marquis von und zu Hoensbroeck und Angela, Freyin von Schenk. — Dieser hoffnungsvolle Erbe fand am 28. September 1703 zu Hilttenrath einen unglücklichen Tod. Man erzählt, er habe spielend mit einer geladenen Büchse sich selbst erschossen. Sein Bild findet sich noch auf dem Schlosse Blyenbeck.

Arnold testierte seiner Gemahlin sein ganzes Vermögen und starb am 31. August 1709 zu Blyenbeck. Sie wurde am 14. September 1717 von der Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia mit dem Sternkreuzorden geschmückt und folgte ihrem Gemahl in's Grab im Monat September 1736, nachdem sie ihre sämtlichen Güter ihrem Neffen Franz Arnold Adrian Marquis und Reichsgrafen von und zu Hoensbroeck vermacht hatte.

Wiesen, Willen u. s. w. zu Lehn aufträgt. — Sollte nicht auch der Graf von Cleve gewußt haben, daß die Schenk nicht Herrn von Nideken waren? — Leider konnten wir in eine nähere Untersuchung des materiellen Inhalts der beiden letzten Urkunden nicht eintreten, da uns das Material dazu fehlte; die bekannten Quellenwerke geben auch nicht die geringsten Anhaltspunkte für eine solche Untersuchung.

Die drei Dokumente ergeben nun folgende Abstammung:
Gottfried v. Brabant, Herr v. Aerschot, Sohn des Herzogs Heinrich III. v. Lothringen und Brabant, heir. Sophia v. Alpen.

Heinrich v. Brabant, Herr v. Afferden 2c., h. Beatrix v. Scheerenbergh.

Gottfried v. B., Hr. zu Hilt, heir. Fredegondis Schenk gen. v. Nideken.

Heinrich von Brabant, genannt von Schenk, Herr zu Afferden.

Von letztem, der den Namen seiner Mutter angenommen, sollten nun die spätern Schenk abstammen. Es bedarf aber nur eines einfachen Hinweises auf die Geschichte der Familie, um die ganze Grundlosigkeit dieser Behauptung einzusehen und wollen wir uns auch eine jede fernere Beweisführung ersparen.

Unter Arnold wiederholte sich für Afferden jene fürchterliche Zeit, welche im 16. Jahrh. — wie an seiner Stelle erzählt werden wird, — Afferden verwüstet und menschenleer gemacht hatte. Diesmal war es der um die spanische Erbfolge geführte Krieg, der die Verwüstung in unsere arme Gemeinde trug. Zuerst wurden 1702, wie die Eingefessenen in einer im November 1704 geschriebenen Supplik¹⁾ erzählen, „durch die französische Armee unsere Kirche und Häuser „zweimal ausgeplündert, das Korn und Gras fouragirt, die „Leute s. v. nackend ausgezogen, zum Theil gar todt geschossen; „viele Pferde, der größte Theil der Rühle und alle Schafe weg- „genommen, alle von dem Kirchspiele entlegenen Gehöfte abge- „brochen und ruinirt, so daß in demselben Jahre weder Korn „noch Gras hat gezogen werden können, die Gemeinde aber „demungeachtet vermittelst militairischer Execution gezwungen, „Fourage zur Belagerung von Venlo, Nuremonde, Stevens- „weert und Maëstricht zu liefern, zu welchem Ende viele Gelder „negotiiert werden mußten. Daneben haben wir bei der Bela- „gerung von Geldern viele Fourage, Faszinen, Pfähle und „Ballisaden außer dem Brandholz für die Offiziere, desgleichen „täglich Karren zur Beführung von Munition, Pioniere zur „Aufbauung und Schlichtung der Schanzen und zur Säu- „berung der Gräben liefern müssen, zugleich aber nun seit zwei „Jahren einige Karren mit doppeltem Gespann in das hollän- „dische Lager zur Föhrung der Munition nicht ohne große „Kosten schaffen und da wir dies nicht prästiren konnten, „schwere militairische Execution ertragen müssen. Hierzu kom- „men die fortgesetzten Durchmärsche und Cinquartierungen der „Kriegstruppen, denen wir Kost und Trank sammt Fourage, „wie auch den auf der Maas auf- und abgehenden Convois, „Brod und Bier, den Offizieren aber vieles Geld liefern „mußten.“

¹⁾ Orig. im A. G.

Im darauffolgenden Jahre mußte die Gemeinde nicht nur an die vereinigten Staaten ihr Contingent an 200,000 Gulden abführen, sondern auch ihre Quoten an der von Preußen aus- geschriebenen Contribution von 200,000 Gulden zahlen, nicht mitgerechnet den Antheil der an die preussischen Soldaten zu liefernden Fourage und die vom 1. Juni bis 3. August an die Garnison Gennep abgeführten 100 Rationen u. s. w. Für Geldern sollte sie im November 1703 18 vierspännige Wagen, 5 Karren mit doppeltem Gespann und 5 Einspänner zur Auf- bauung der dortigen Mühle stellen, obgleich sie so viele Wagen und Pferde gar nicht besaß. Endlich mußte sie außerdem noch täglich an die Dragoner zu Gennep 23 Rationen liefern.

Daß hiernach die so ausgeplünderte und ausgepreßte Ge- meinde Afferden total verarmte, bedarf keines weitem Beweises. Indessen dieser Zustand dauerte noch Jahre lang fort. So finden wir, daß der preussische Commandant von Geldern, General Horn, 1706 dem zu Afferden kommandirenden Ober- offizier Befehl zur Execution der dort heizutreibenden Gelder ertheilte und 1707 Dordre zur Zahlung von 129 Gulden 10 Stbr. als Antheil an 10,000 Gulden und von 287 Gulden 8 Stbr. als Antheil an 12,000 Gulden Subsidien, wie auch zur Lieferung von 120 eichenen Pallisaden, deren 5000 für die Festung Geldern nöthig waren, gab. — 1709 lagen kaiserliche Reiter und vom 23. September 1710 ab eine Compagnie Drago- ner dort im Quartier. Im Winter 1711 cantonirte zu Sambeck, Afferden gegenüber, die Compagnie des Rittmeisters Pallant vom Regiment des Generals Freiherrn v. Wassenauer, Herrn von Obdam Ein Reiter dieser Truppe, Anton Brits mit Namen, welcher zu Sambeck verheirathet war, ging am 12. Februar 1711 über die Maas, um in der Gemeinde Afferden Holz zu stehlen. Hierin durch einen gewissen Willemsen aus Afferden gestört, schlug er diesen der Art nieder, daß ein baldiger Tod erfolgte. Brits wurde der Marquisin Schenk zur Verurtheilung übergeben und nachdem er am 27. Juni 1711 die Tortur

erlitten, am darauffolgenden 1. August durch den Chirurgus und Nachrichten von Cleve und Geldern H. Claessen enthaupet.

Durch den Frieden von Utrecht vom 11. April 1713 kam Afferden auch rechtlich in den Besiz Preußens.

Swalmen und Asselt waren bei dem spanischen Erbfolgekriege nicht besser gefahren. Schwere Einquartierungen, bei denen das Drückende derselben noch durch alle möglichen Quälereien vergrößert wurde, sogen das Land aus.

1702 raubte und plünderte die von Xanten auf Nuremonde rückende französische Armee des Herzogs von Burgund in beiden Gemeinden; Swalmen brannten sie am 28. Juli 1702 nieder. Nicht minder groß war der Schaden, welcher im selben Jahre durch holländische und andere Hülfstruppen bei der Belagerung Nuremondes angerichtet wurde. Dem Schlosse Hüllenrath wurde allein an Holz für ca. 1000 Rthlr. abgehauen. Der ganze Schaden der Herrlichkeit Swalmen wird auf 9239 Rthlr. berechnet.

Das Maaf des Glends wurde voll, als 1717 zu Swalmen eine Seuche ausbrach, die drei Pastore und ein Drittel der Einwohner weggraffte.

S. 4.

Westphälische Linie.

Diese Linie, welche sich höchst wahrscheinlich von der Horster und Borster Hauptlinie abzweigte, besaß das in der Grafschaft Arnberg gelegene Gut Beringhausen.

Von diesem Gute berichtet von Steinen Westph. Geschichten II S. 1432, daß Kurfürst Ferdinand von Cöln dasselbe 1616 von Heinrich Schüngel gekauft und an die Schenk von Nydeggen gegeben habe.

1698 und 1699 wohnte dort Bernhard Diedrich Schenk von Nydeggen.